



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Nordrhein-Westfalen-Programm 1975**

**Nordrhein-Westfalen / Landesregierung**

**Düsseldorf, 1970**

4.53 Hochschuldidaktik

**urn:nbn:de:hbz:466:1-8442**

#### **Maßnahmen bis 1975**

Berufung von Kommissionen zur Erarbeitung von Modellstudiengängen; deren Erprobung in Hochschulversuchen; Einsetzung von Studiendekanen; Einführung des Studienjahres.

**Landesausgaben im Programmzeitraum** 1,8 Mio DM.

#### ■ **4.53**

##### **Hochschuldidaktik**

Die Hochschuldidaktik ist weiter zu entwickeln. Sie muß die methodischen Voraussetzungen des Fachunterrichtes umfassen und zur Selbständigkeit der Studierenden beitragen. Massenveranstaltungen müssen entbehrlich werden. Wirksamer ist der Unterricht in kleinen Gruppen. Deshalb sind Tutorengruppen auch für examensvorbereitende Kurse zu fördern und die dafür erforderlichen Mittel zu erhöhen.

Innerhalb der Fachbereiche sollen Arbeitsgruppen zur Entwicklung der Fachdidaktik aufgebaut werden. Gleichzeitig sind interdisziplinäre Forschungsgruppen für Hochschuldidaktik zu gründen. Auf überregionaler Ebene finden sie ihre Ergänzung in einem interuniversitären Forschungsinstitut für Lehr- und Lernverfahren (4.85).

##### **Langfristiges Ziel**

Verbesserung von Aufbau und Methode der Lehre und des Studiums.

#### **Maßnahmen bis 1975**

Bildung von hochschuldidaktischen Arbeitsgruppen und interdisziplinären Forschungsgruppen für Hochschuldidaktik an den Hochschulen des Landes; Ausbau der Arbeit in kleinen Gruppen.

**Landesausgaben im Programmzeitraum** 50 Mio DM.

#### ■ **4.54**

##### **Studienberatung**

Die Studienberatung soll in allen Fachbereichen mit größeren Studen-  
tanzahlen bei einzelnen Hochschul-  
lehrern, Assistenten oder auch in  
Beratungsstellen an Hochschulen

konzentriert werden. Der Studienberater ist für die fachliche Betreuung und Anleitung der Studierenden besonders in den ersten Semestern verantwortlich. Es liegt im Interesse des Studierenden, mit ihm zusammenzuarbeiten.

Die Studienberater sollen zur Teilnahme an den Sitzungen der Prüfungsausschüsse und an Lehrplan-konferenzen ihres Fachbereichs be-rechtigt sein.

Die Tätigkeit der Studienberater wird durch Studiendekane koordiniert und durch eine zentrale Kom-mission der Hochschule für Studien-planung unterstützt.

##### **Langfristiges Ziel**

Orientierung im Studium und damit Verminderung von Fehl-leitung und Fehlentscheidung im Studium.

#### **Maßnahmen bis 1975**

Berufung hauptamtlicher Stu-dienberater oder Einrichtung von Studienberatungsstellen.

**Landesausgaben im Programmzeitraum** 12 Mio DM.

#### ■ **4.55**

##### **Aufbaustudium und Kontaktstudium**

Berufliche Mobilität und damit die Anpassungsfähigkeit an sich wan-delnde Berufoanforderungen werden in Zukunft für die Sicherheit des Arbeitsplatzes und das Wirtschaftswachstum maßgebend sein. Deshalb wird die Ausbildung immer stärker durch Aufbau- und Kontaktstudien zu ergänzen sein.

Es muß erreicht werden, daß jedem Hochschulabsolventen und in gewissem Umfang auch Berufstätigen ohne Hochschulabschluß ein Kon-taktstudium ermöglicht wird, soweit es die sich wandelnden Berufoanfor-derungen notwendig machen. Geeig-net erscheinen Fernstudiengänge in Verbindung mit Direktkursen. Hierfür müssen langfristig Stellen- und Sachmittel sowie gegebenenfalls Sti-pendien bereitgestellt werden.

Im Programmzeitraum können Kon-taktstudienmöglichkeiten nur für sol-che Berufe geschaffen werden, in denen der Wissensstand sich rasch ändert und in denen der Teilnehmer am Kontaktstudium sein Wissen an andere weitergeben kann. Dabei sol-

len auch Einsichten in die besten Methoden der Weiterbildung gewon-nen werden. Hierfür sind 7 Mio DM an Personal- und Sachmittel sowie 12 Mio DM für Stipendien bereitzu-stellen.

Für Aufbaustudiengänge werden Promotionsstipendien in Höhe von 14 Mio DM im Programmzeitraum vorgesehen.

##### **Langfristiges Ziel**

Ergänzung der Hochschulaus-bildung durch Aufbau- und Kontaktstudiengänge entspre-chend dem Fortschritt der Wis-senschaften und dem Wandel der Berufoanforderungen.

#### **Maßnahmen bis 1975**

Einrichtung von Aufbau- und Kontaktstudiengängen; Bereit-stellung von Stipendien; Bereit-stellung von Promotionsstipen-dien.

**Landesausgaben im Programmzeitraum** 33 Mio DM.

#### ■ **4.56**

##### **Fernstudium**

Im gesamten Hochschulbereich muß die Möglichkeit geschaffen werden, Teile des Studiums durch program-mierte Fernstudien abzuleisten. Schwerpunkte des Fernstudiums lie-gen in der Information über Studien-weg und Einführung in verschiedene Fachrichtungen, in vorlesungsinten-siven Studienabschnitten und im Aufbaustudium sowie im Kon-taktstudium für Fachgebiete, in denen die Erkenntnisse besonders schnell veralten. Fernstudium erleichtert das Studium von universitätsfernen Wohn-sitzen aus.

Im überwachten Fernstudium kann der einzelne Student seine Fort-schritte ständig kontrollieren. Ergän-zende Direkt- und Laborkurse, die in der vorlesungsfreien Zeit oder de-zentral veranstaltet werden, vertiefen den selbständig erarbeiteten Stoff und vermeiden eine unerwünschte Isolierung der Studenten. Lehrstuhl-inhaber können im Grund- und Kon-taktstudium entlastet werden, weil die Fernstudienkurse für einzelne Fächer jeweils nur von einigen Hochschulen entwickelt und von den anderen lediglich betreut zu werden brauchen. Zwischenprüfungen sind,